



**Bekanntmachung,**  
betreffend die Termine für die Zahlungen,  
Receptionen und Pensionen bei der  
General-Wittwenkasse.

Obgleich durch unsere Verfügung vom 9. August 1838 im 33ten Stück des Amtsblattes 1838, S. 228 bis 230, den Interessenten der General-Wittwenkasse die Termine zur Einlieferung der Beiträge, zur Reception und zur Erhebung der Pensionen genau bestimmt und bekannt gemacht worden sind, so bringen wir denselben und den betreffenden Königl. Kassen für den bevorstehenden Termin, 1. April 1839, hierdurch dennoch wiederholt in Erinnerung, daß

- 1) die Beiträge vom 20. bis spätestens 26. Febr. e. unfehlbar eingezahlt,
- 2) die Receptions-Anträge bis spätestens den 6. März e. angebracht, und
- 3) die Quittungen über die zu erhebenden Pensions-Beträge auf die vorgeschriebenen gedruckten Formulare vollständig ausgestellt vom incl. 2. bis spätestens 8. April 1839 bei der Königl. Institut-Hauptkasse und den Kommissarien präsentiert werden müssen; jedoch ist zu den letzten der Quittungs-Stempel für diesen Termin nicht erforderlich, sondern muß der Betrag desselben erst im Termine, 1. Oktober 1839, für die volle jährliche Pensions-Rate baar mit abgeführt werden.

Breslau, den 16. Februar 1839.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

### Inland.

Berlin, 14. Februar. Se. Majestät der König haben dem Kreis-Steuer-Einnehmer Weymann zu Nimptsch den Rother Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den Assessor von zum Regierungs-Rathe zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben den Post-Direktor Gerike in Emmerich und den Post-Inspektor Schüller in Köln zu Ober-Post-Direktoren zu ernennen geruht.

Angekommen: Der Ober-Jägermeister und Chef des Hof-Jagd-Amtes, General-Major Fürst Heinrich zu Carolath-Beuthen, von Carolath. Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Oberst von Rozhow, aus der Schweiz. Der Großherzog. Mecklenburg-Schwerin- und Mecklenburg-Strelitzsche Bundestags-Gesandte, Wirkliche Geheime Rath von Schack, von Neu-Strelitz. Der Kammerherr und bisherige Geschäftsträger in Belgien, Graf von Seckendorff von Brüssel. — Abgereist: Der Erb-Hofrichter und Erb-Land-Hofmeister im Herzogthum Schlesien, Graf von Schaffgotsch, nach Warmbrunn. Der Hof-Jägermeister, Freiherr von der Armeeburg, nach Magdeburg. Der Kaiserl. Russische Contre-Admiral, Freiherr von Wrangel, nach Warschau.

Berlin, 15. Febr. Se. Majestät der König haben die Polizei-Affessoren bei dem königlichen Polizeipräsidium zu Breslau, Müllendorf und Wenzig, zu Polizei-Räthen zu ernennen und die darüber ausgefertigten Bestallungen Allergnädigt zu vollziehen geruht. — Der bisherige Ober-Landesgerichts-Affessor Edwin Robert Lindenau ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Ober-Landesgerichte zu Insterburg und Notar im Departement desselben ernannt worden. — Der Justiz-Kommissarius Adolph Ehrenhaus zu Freiburg ist zugleich zum Notarius in dem Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Naumburg bestellt worden. — Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Gustav Hozeky ist zum Justiz-Kommissarius bei den Untergerichten des Ratibor Kreises, mit Anweisung seines Wohnorts in Ratibor, bestellt worden. — Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Rudolph Valentin Zarembo ist zum Justiz-Kommissarius im Lubliner Kreise, mit Anweisung seines Wohnorts in Lublin, bestellt worden.

Abgereist: Der Großherzog. Mecklenburg-Schwerin- und Mecklenburg-Strelitzsche Bundestags-Gesandte, Wirkliche Geheime Rath von Schack, nach Frankfurt a. M.

(Berl. Allg. Kirch.-Z.) Unter den kürzlich erwähnten päpstlichen Bührenverboten findet sich auch eine Schrift des Prof. der katholischen Theologie in Bonn, Dr. Achterfeld, welche dieser vor 15 Jahren herausgab und die damals sein Diöcesan-Bischof, Bischof von Ermeland, Joseph v. Hohenzollern mit folgenden Worten: „Da das Buch unter dem Titel: „Lehrbuch der christlich-katholischen Glaubens- und Sittenlehre in Fragen und Antworten, zunächst für das Bisthum Ermeland, von Achterfeld“ nichts gegen den orthodoxen Glauben und die guten Sitten enthält, sondern vielmehr wegen der besonderen Sorgfalt, mit der es ausgearbeitet ist, zur vollkommenen Erkenntniß der heiligen Lehren der katholischen Kirche höchst geeignet ist, so erachten wir nicht bloß, daß dasselbe würdig sei, gedruckt zu werden, sondern empfehlen dasselbe auch angelegentlich allen Christgläubigen unserer Diocese zu fleißigem Gebrauch.“ approbirt. Die Schrift ist bereits zum dritten Male aufgelegt und weit verbreitet. Man wüßte in der That nicht, soll man sich mehr darüber wundern, daß ein Mann, dessen frommen Eifer Pius VII. durch eine Delegation für die katholische Kirche im preussischen Staat in Anspruch nahm, und mit diesem der achtbare Clerus der Ermelandischen Diocese eine Reihe von Jahren in so schwerer Täuschung befangen war, oder darüber, daß der Oberhirte das in jenem gedachten Buche enthaltene Gift jetzt erst, nachdem es in Saft und Blut einer halben Generation übergegangen, als solches der Christenheit bezeichnet. Auf keinen Fall kann eine solche Handlung, welche einen in Gott Ruhenden im Grabe noch beunruhigt, zum Frieden der Kirche etwas beitragen; sie muß vielmehr verdüsternd auf die Gemüther wirken, die sich von nun an in die Ungewißheit verfest sehen, ob sie mit dem römischen Mächtspruch, oder ihrem Bischof, an dessen Rechtgläubigkeit Niemand je gezweifelt hat, Glauben schenken sollen.

Vor einigen Tagen ward in einer kleinen Stadt in der Nähe Berlins ein Mann arretirt, der auf den Paß eines Schönfärbergehilfen aus Ungarn nach Polen wanderte. Ein vormaliger Polizeibeamte erkannte ihn als den Major von ....., der in der Revolution theilhaftig war, und nach eigenem Geständniß kehrte er aus Amerika zu seiner Familie zurück, um diese zu sehen. Der Major befindet sich in Berlin in geheimer Haft.

\* Berlin, 14. Febr. (Privatmitth.) Die 14te und 15te Division ist völlig mobil und der General v. Borstell hat dem General Grafen v. Gröben die Avantgarde übertragen. Am Rhein sind 12 unserer Batterien mobil gemacht worden. Man versichert auch, daß 6000 Mann Hessen-Kasselscher Truppen zum Abmarsch an die belgische Grenze bereit stünden. — Der alte Graf von Ansenburg hat kürzlich auf seinem Schlosse, einige Meilen von Limburg und unweit der preussischen Grenze, ganz laut erklärt, er sei mit seiner Reise nach Paris ungemein zufrieden, er habe dort sehr viel Einklang mit seinen Ansichten gefunden und zweifle nicht, daß die belgischen Revolutionsmänner Limburg und Luxemburg gegen den ganzen Norden behaupten, im Nothfall Frankreich mit in die Sache ziehen und mit Leichtigkeit den Aufbruch nicht nur in den benachbarten Ländern, sondern in ganz Europa zu Wege bringen würden! So weit geht belgischer Umrüstungsgeist! — Ein sehr unverbürgtes Gerücht will behaupten, der General von Warner habe bereits ein Gefecht mit den Belgiern bestanden. Dergleichen Gerüchte werden aber immer in Bezug auf bekannte Personen ausgebracht, auch selbst, wenn gar keine Feindseligkeit stattgefunden hat.

Der Fränk. Merk. schreibt aus Berlin vom 9. Febr.: „Von Truppenbewegungen weiß man hier im Publikum durchaus nichts Zuverlässiges, und alle die von auswärtigen Zeitungen hierüber ausgesprengten Gerüchte finden hier durchaus keinen Glauben. So lange bis nicht die Rheinfestungen wieder verproviantirt werden, glaubt man bei uns nicht, daß es mit dem Kriege Ernst werden soll. Die gedachten festen Plätze wurden nämlich im Jahre 1830 mit den nöthigen Vorräthen, um eine langjährige Belagerung auszuhalten, versehen. Dieselben wurden jedoch später verkauft und deren Erlös als ein besonderer Fond verwaltet und in zinstragende Staatspapiere belegt. So lange diese Staatspapiere, die mehrere Millionen betragen sollen, nicht auf den Markt gebracht werden, so lange glaubt man hier in besser unterrichteten Kreisen nicht an eine allgemeine Friedensstörung. — Eben so wenig glaubt man hier an eine bereits vollzogene Ratifikation des Handelsvertrags mit Holland. Dazu bedarf es der Einwilligung der süddeutschen Stände-Versammlungen, welche die Sache doch ernstlich in Ueberlegung nehmen werden, bevor sie ihre Zustimmung dazu geben werden. Ein holländischer Kaufmann, der bei der Sache materiell bedeutend interessiert ist, weil er jährlich 6000 Centner holländische Lumpen producirt, hat mit Hilfe der Beredsamkeit eines hiesigen Justiz-Commissairs eine vorläufige Puntation abgeschlossen, die bis jetzt nur als eine Privat-Verhandlung betrachtet werden mußte. Die holländische Regierung mag jetzt dieselbe als offiziell anerkannt haben, und hierin scheint die Verwechselung mit dem förmlichen Handelsvertrage zu liegen.“

Die Allg. Epz. Ztg. schreibt aus Berlin, 11. Februar: „Die bedeutungsvollen Ereignisse und Krisen im Westen halten uns noch immer in Spannung. Heute sagt man, daß die Vollstreckung des Konferenzbeschlusses nunmehr entschieden an Preußen übertragen sei, falls Belgien auf irgend eine Art Widerstand leisten würde. Für diesen Fall würde das achte Armeekorps marschiren, das siebente in dessen Garnisonen am Rhein rücken, das vierte (Magdeburg) bis Münster vorgehen. Die Garnison von Berlin würde in diesem Falle zwei Regimenter nach Magdeburg zur Besatzung senden, selbst aber, wegen des hier so schwierigen Wachdienstes und mancher andern Verhältnisse halber aus Stettin, Frankfurt a. d. O. und einigen andern kleineren Orten Ergänzungen erhalten. Unsere Militair sieht in allen diesen Dingen schon die Hoffnung eines großen Krieges und möchte fast selbst liberal werden, um nachher den Liberalismus bekämpfen zu können; natürlich ist diese kriegerische Stimmung nur die der jugendlichen Köpfe, welche den Werth ihres eigenen Daseins und Vortheils gegen den des Ganzen noch nicht abzuwägen verstehen. Im Ernste wünscht und fürchtet hier wohl Niemand Krieg; auch gehen wir in den Geschäften des Friedens rüstig vorwärts. Eines der wichtigsten ist die Eisenbahn nach Sachsen, die nunmehr endlich im nächsten Monat definitiv begonnen werden soll. Der Stand der Sache ist folgender: Der Staat, d. h. die Seehandlung, hat sich für 1,400,000 Thaler bei dem Unternehmen interessiert, wovon 1 Million in Aktien und 400,000 Thaler als Hypothek ohne Dividende; dafür wird dieses Institut auch eine wesentliche Stimme im Verwaltungsrathe haben und zu den übrigen Aktionären stehen wie sieben zu acht.“

Die Allg. Leipz. Ztg. will wissen, in der Nacht zum 13. Febr. sei S. A. H. Prinz Wilhelm, Sohn des Königs, unmittelbar nach einem im Palaste desselben stattgefundenen Maskenballe plötzlich nach dem Rhein abgegangen.

Die Handels-Marine des preussischen Staates (mit Ausschluß der rheinischen Seeschiffe) bestand am 1. Januar v. J. aus 605 Schiffen von 74,195 Lasten. Am 1. Januar d. J. zählte sie 615 Schiffe von 77,817



Lasten, also 10 Schiffe und 3622 Lasten mehr. In sämtlichen Häfen der preussischen Küstländer sind im verfloffenen Jahre 4831 Schiffe eingelaufen, und 5039 Schiffe gingen in die See.

Köln, 10. Febr. Der kommandirende General des 8ten Armee-Corps und General der Kavalerie, Herr von Borstell, ist gestern von Koblenz hier eingetroffen.

In der rühmlichst bekannten Fabrik des Herrn Jäger in Elberfeld wird jetzt für Rechnung der holländischen Regierung eine bedeutende Anzahl eiserner Kliraffe verfertigt, die dort unter Aufsicht eines dazu besonders beauftragten holländischen Artillerie-Offiziers in ihrer Schussfestigkeit geprüft und demnächst übernommen werden. In dieser Fabrik sind schon früher nicht allein für verschiedene europäische Armeen, sondern auch für Amerika dergleichen Artillerie-Stücke verfertigt worden.

### Deutschland.

Karlsruhe, 11. Februar. Der Brief des Grafen Fr. von Stolberg über gemischte Ehen, von dessen geheimer Verbreitung vor kurzem in einem Korrespondenz-Artikel des Schwäbischen Merkurs aus Freiburg die Rede war, ist kein Erzeugniß der jetzigen Zeit, sondern aus dem ersten Jahrgange Vierten Heftes des „Katholiken“ vom Jahre 1821 entnommen und besonders abgedruckt. Als Verfasser wird der bereits vor zwanzig Jahren verstorbene, als Dichter bekannte Graf Friedrich Leopold von Stolberg-Stolberg bezeichnet.

Frankfurt, 10. Febr. Herr Abercromby, Königl. Großbritannischer Gesandter und bevollmächtigter Minister am Deutschen Bundestage, ist gestern, nebst Gemahlin und Dienerschaft, aus London hier eingetroffen.

Frankfurt, 12. Februar. Dem Vernehmen nach wird des Landgrafen von Hessen-Homburg Durchlaucht im nächsten Monat aus Grätz in Hornburg eintreffen. Das Gerücht, Sr. Durchlaucht werde auf die Regierungs-Nachfolge verzichten, ist ungegründet. — Der Kaiserl. Oesterreichische Geschäftsträger am Königl. Belgischen Hofe, Graf von Rechberg, ist vorgestern hier eingetroffen und verweilt noch hier.

Hannover, 8. Februar. Seit einigen Tagen kursiren hier Gerüchte über in Münden ausgebrochenen Unruhen und eine deshalb nothwendig gewordene Reise des Hildesheimer Landdrosten nach jenem Orte. Was Unruhen betrifft, so sind die Gerüchte davon hoffentlich ungegründet, dagegen ist richtig, daß sich der Landdrost Hr. v. Landsberg in hohem Auftrage nach Münden versetzt hat, um dort gegen mehrere Mitglieder des Magistrats und viele Bürger von Münden eine Untersuchung über einige, mit der bekannten Loyalitäts-Adresse in Verbindung stehende Thatsachen einzuleiten, welche aber, dem Vernehmen nach, in Folge einer mehrthägigen Untersuchung sich als durchaus ungegründet herausgestellt haben. Daß es zu dergleichen Denunciationen kommen muß, ist bei der durch das leidige Adressen-Unwesen hervorgerufenen Zwietracht nur zu natürlich. Leider sollen nun auch auf dem platten Lande dergleichen Adressen provocirt worden sein. (S. K.)

### Oesterreich.

Wien, 12. Februar. (Privatmittheilung.) Nach Berichten aus Neapel befindet sich S. Maj. die Königin Theresia abermals in gesegneten Umständen. Se. K. Hoh. der Erzherzog Karl tritt seine Reise zu seiner erlauchten Tochter über Ancona nach Neapel am 11. März an. Anfangs Mai wird Se. K. Hoh. zurück erwartet. — Einer größern Reise des Herzogs von Bordeaux nach Rom und Neapel schienen politische Hindernisse in den Weg getreten zu sein. So viel ist gewiß, daß Frankreichs Ministerium vorher von diesem Vorhaben unterrichtet war. Ob aber von dieser Seite Umstände gemacht wurden, ist zu bezweifeln. Sie scheinen eher von italienischen Höfen, welche aus Desinteresse für den französischen Hof davon abgerathen haben sollen, angeregt worden zu sein. Im Frühjahr erwartet man die erlauchte Familie der ältern Bourbons wieder in Kirchberg, alwo sie den Sommer zubringen wird. — In Folge der an den hiesigen belgischen Minister von Sullivan zuerst gelangten beunruhigenden Nachrichten aus Brüssel verließen unsere Courcourten bedeutenden Rückfall. Eine Art panischen Schreckens herrschte am Fächings-Sonntag auf der sogenannten Winkel-Börse. Die unangenehme Stellung des belgischen Ministers am Kaiserl. Hofe, von Sullivan, von welchem der Impuls zu diesem Börsen-Cours ausgegangen sein soll, indem nach Gerüchten seine Verwandten eine große Menge Bank-Aktien verkauft, ist deshalb auch vermehrt worden, und es heißt, daß er bereits einen Urlaub erhalten habe. Nach andern fürchtet er, daß ihm seine Pässe zugesandt würden, und trifft deshalb Anstalten zu seiner Abreise. — Man will wissen, daß das Artillerie-Detachement in Mainz vernebelt werden soll. — Bei Sr. K. Hoh. dem Erzherzog Franz Karl wurde gestern der Carneval mit einem glänzenden Ball, wozu gegen 1200 Personen geladen waren, geschlossen.

### Ungarn.

Warschau, 10. Febr. In Folge einer Kaiserlichen Verordnung vom 21ten v. M. wird mit dem Schluß

dieses Jahres die im Königreich Polen bestehende Zahlen-Lotterie aufhören, weil man gefunden hat, daß dieselbe auf die Sittlichkeit der ärmeren Volksklassen schädlich einwirkt. — Auf den letzten Warschauer Märkten zahlte man für den Korz Roggen 14  $\frac{1}{2}$  Fl., Weizen 32 Fl., Gerste 10  $\frac{1}{2}$  Fl. und Hafer 6  $\frac{1}{15}$  Fl.

### Großbritannien.

London 8. Febr. Die ersten Sitzungen des diesjährigen wichtigen Parlamentes sind durch die Andeutungen wichtig, welche sie über die Stimmungen der Minister und der Parteihäupter geben und über den Geist, in welchem diese die großen in diesem Parlamente wieder zur Sprache kommenden Fragen auffassen werden. So hob der Herzog von Wellington in der Sitzung des Oberhauses vom 5. Febr., wo über die Adresse debattirt wurde, ganz besonders hervor, daß die ursprüngliche Grundlage, auf welcher Belgien als ein besonderes unabhängiges Königreich anerkannt, und die Bedingung, welche an sein Verbleiben in dieser Stellung geknüpft worden, die einer beständigen Neutralität gewesen sei; von diesem Gesichtspunkte sei Graf Grey ausgegangen, und es werde derselbe hoffentlich, sowol von England wie von Belgien, niemals außer Acht gelassen werden. Mit Hinsicht auf die Skandinavischen Angelegenheiten machte er nur darauf aufmerksam, daß man sich dort, in einen sehr verwickelten Krieg eingelassen habe, wollte jedoch noch keinen Tadel dieserhalb äußern, weil er von der ganzen Sache nicht näher unterrichtet sei und nur das davon erfahren habe, was die Thronrede in dieser Beziehung sage. Hierauf zu den inneren Angelegenheiten übergehend, erklärte er sich bereit, auf eine neue Erwägung der Irlandschen Municipal-Reform einzugehen, wollte jedoch von den Grundsätzen, nach denen er diese Sache in der vorigen Session behandelt, nicht ablassen, und meinte daher auch, er sei überzeugt, daß man, wenn in der Thronrede eine solche Reform als ein wesentliches Erforderniß für Irland bezeichnet werde, hierunter nur das ganz allgemeine Prinzip, nicht die Details der vorläufigen vom Oberhause verworfenen Maßregel verstanden habe. Der Erklärung, daß Ihre Majestät fest entschlossen sei, ihre Souveränität in den Britisch-Nordamerikanischen Provinzen aufrecht zu erhalten, sollte er seinen vollkommenen Beifall, aber die zu diesem Zweck angewandten Mittel schienen ihm unzulänglich. „Mylords, sagte er, jene Art von Freiheitskrieg, wie er an der Kanadischen Gränze geführt wird, ist in jedem andern Theile der civilisirten Welt unerhört. Nur in der Geschichte barbarischer Nationen ist Ähnliches vorgekommen. Ich hoffe, das Parlament wird in dieser wichtigen Sache etwas weiter schauen und die Regierung ernstlich darauf aufmerksam machen, denn es scheint mir durchaus nothwendig, Maßregeln anzunehmen, um die Regierung der Vereinigten Staaten zu bewegen, daß sie wirksame Schritte zur Unterdrückung dieser schändlichen Gewaltthatigkeiten thut. Möge das Haus auf die Invasion von Texas hinblicken, möge es an die Folgen jener Invasion denken, mit der es gerade dieselbe Bewandniß hatte, wie mit den Einfällen in Oberkanada. Wenn wir nicht energisch in dieser Sache verfahren, so wird es uns mit der Provinz Oberkanada gerade so ergehen, wie es Mexiko mit Texas ergangen ist. (Hört, Hört!) Ich fordere die Regierung auf, diesen Krieg als einen großen National-Krieg zu betrachten, zu bedenken, daß die höchsten National-Interessen dabei auf dem Spiele stehen, und daß wir die Sache sehr bedeutend nehmen müssen, wenn wir sie bald erledigt zu sehen wünschen. Ich zweifle nicht an den guten Absichten des Präsidenten der Vereinigten Staaten, aber mit großem Bedauern sehe ich amerikanische Unterthanen bewaffnet in unser Gebiet eindringen, bewaffnet und sogar mit schwerem Geschütz versehen, welches den Vereinigten Staaten angehört. Erstaunen muß ich, wenn ich sagen höre, die Regierung der Vereinigten Staaten könne dies nicht verhindern. Ich erinnere mich, daß einst hier darüber diskutiert wurde, ob die Spanische Regierung den Durchzug eines portugiesischen Truppen-Corps durch Spanien erlauben solle. Es ist auch gar nicht zu bezweifeln, daß die Regierung eines jeden Landes zu jeder Zeit die Ansammlung bewaffneter Truppen-Corps in ihrem Gebiet und deren Einfälle in benachbarte Staaten zu hindern vermag. Hier sehen wir aber die Regierung der Vereinigten Staaten kaum Notiz davon nehmen, wenn ihre Unterthanen in die Britischen Provinzen einfallen.“ Am Schluß seiner Rede machte der Herzog noch auf die neuen Umtriebe O'Connells in Irland aufmerksam und schien es sehr zu mißbilligen, daß die Regierung dies so ungehindert geschehen lasse; ja, er deutete sogar an, daß die Minister zum Theil selbst an solchen widergesesslichen Handlungen schuld seien, indem bei einer früheren Gelegenheit einer derselben (Lord John Russell) sich aufs eifrigste für das Recht des Volkes, sich in großen Massen zu versammeln und frei zu berathen, ausgesprochen habe, während in England schon die Versammlungen bei Jackelstein ihren Anfang genommen, die man nachher doch durch Gewalt zu un-

terdrücken genöthigt gewesen; eben so, meinte er, dürste es in Irland kommen, wo ein Mann, der in hohem Ansehen bei der Regierung stehe, mit dem Plan umgehe, 20,000 Pfd. zu Gunsten der Agitation zu sammeln, dies Geld in seiner Privat-Bank zu deponiren und 2 Millionen kampffähige Männer auf die Beine zu bringen. — Viscount Melbourne wiederholte und umschrieb in Betreff der belgisch-holländischen Frage mit Nachdruck die Aeußerung des Herzogs, daß Belgiens Unabhängigkeit und abgesonderte Existenz an die Bedingung der Enthaltung von jedem Angriffe geknüpft sei. Nachdem er die übrigen Punkte der Thronrede kurz berührt, gelangte er zu Kanada und konnte nicht recht begreifen, was denn der Herzog an den bis her dort ergriffenen Maßregeln auszusetzen habe. Allerdings sei die Art der dortigen Kriegführung zu beklagen, aber doch nicht so befremdlich, wenn man bedenke, wie geneigt die Amerikaner seien, sich einer um den andern zu bekümmern. Uebrigens befände sich eine hinlängliche bewaffnete Macht in Kanada, um jeden Versuch der Sympathie-Männer zu hintertreiben. Wer aber die Beschaffenheit des Landes kenne, wisse, daß es unmöglich sei, jeden plötzlichen Raubzug zu vereiteln. Aus gleichem Grunde könne man auch nicht in Abrede stellen, daß auch die Regierung der Vereinigten Staaten mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen habe. Indessen habe man derselben die ernstlichsten Vorstellungen gemacht, und es sei Hoffnung vorhanden, daß dieselbe noch ausdrücklicher zur Unterdrückung dieses wilden Treibens mitwirken werde. Anlangend die gesetzwidrigen und gefährlichen Volks-Versammlungen, so müsse der edle Herzog die Aeußerungen seines edlen Freundes (Lord John Russell) mißverstanden haben. Freilich habe Letzterer öffentlich Versammlungen für nützlich erklärt, schwerlich aber die Sprache gebilligt, deren man sich in den von der Thronrede angedeuteten Vereinen bedient. In der Beschreibung des edlen Herzogs würde er das achtbare Mitglied für Dublin kaum erkannt haben, das, wenn auch nicht gerade im Vertrauen der Regierung beschäftigt, doch zu der Regierung Vertrauen hege. Allerdings mißbillige er eben so sehr, wie der Herzog, den von diesem Mitgliede gestifteten Verein der Vorläufer, so wie alle ähnlichen Vereine, halte es aber für unbillig, denselben mit den gesetzwidrigen Versammlungen im nördlichen England zusammenzustellen, in denen Mord und Gewaltthatigkeiten gepredigt würden.

In der Sitzung des Oberhauses v. 7. Febr. kündigte der Lord-Kanzler an, daß die Königin auf die Adresse Ihrer Herrlichkeiten folgende Antwort ertheilt habe: „Mylords, Ich danke Ihnen für Ihre treue und pflichtmäßige Adresse. Indem Ich Mich gänzlich auf Ihre Weisheit und Vaterlandsliebe verlasse, kann Mich keine größere Genugthuung werden, als Mich von Ihrer Bestimmung unterstützt zu finden.“ Hierauf erhob sich Lord Glenelg und erklärte, daß gewisse Veranlassungen von Seiten der Regierung getroffen worden seien, denen er nicht beistimmen könne, daß er daher sein Amt als Kolonial-Minister niedergelegt und daß Ihre Majestät seine Entlassung angenommen habe. Er setzte sich alsdann wieder auf die Ministerbank, aber ohne mit seinen Kollegen ein Wort zu sprechen und ohne einen weiteren Grund für einen so wichtigen Schritt anzugeben.

Aus den näheren Berichten über die von den Ministern Melbourne und Lord John Russell im Parlamente abgegebenen Erklärungen in Bezug auf die Korn-Gesetze scheint hervorzugehen, daß das Cabinet sich der Aenderung jener Gesetze nicht entschieden annehmen will, so sehr man dies auch nach dem von dem Minister des Innern in diesem Betreff an seine Konstituenten gerichteten Schreiben gehofft hatte. Vermuthlich hat dieser Minister bei anderen seiner Kollegen solchen Widerstand gefunden, daß er sich genöthigt gesehen, selbst behutsamer aufzutreten. Schon aus den Worten Lord Melbourne's bei den Debatten über die Adresse, wo er sagte, daß er eben so wenig als Mitglied der Regierung, wie als Mitglied des Parlamentes sich zu einer Veränderung der jetzt bestehenden Korn-Gesetze verpflichten könne, war so viel zu entnehmen, daß von dem Ministerium selbst in keinem Fall ein Vorschlag in Bezug auf diese Gesetze zu erwarten sei; gestern aber sprach sich Lord John Russell im Unterhause noch deutlicher aus, indem er zwar erklärte, daß er dieses Jahr zur Auegung der Getreidefrage für geeignet halte, aber doch selbst nichts für die Sache thun wollte; ja, nach dem von ihm angekündigten Verfahren mit Hinsicht auf den Antrag des Herrn Billiers scheint es sogar, als ob das Cabinet, als solches, jedwede Veränderung der Korn-Gesetze im laufenden Jahre eher zu verhindern, als zu unterstützen gesonnen wäre.

Am Dienstage ist der General Graf Flahault von Paris hier angekommen.

### Frankreich.

Paris, 9. Febr. Die Unkosten, welche die neuen Wahlen verursacht, sind ungeheuer. Die Unterstufungen für die ministerielle Presse verzehren einen großen Theil der für diese Ausgaben bestimmten Fonds. Man sagt, das „Journal des Debats“ rechne sich allein 10,000 Fr. wöchentlich für größere Ausgaben. Die Presse soll auch,



wie man sagt, täglich 8000 Exemplare drucken, um von jetzt an bis zum 2. März auf die Wahlen zu wirken.

### Spanien.

Man schreibt aus Bayonne vom 5. Febr.: „Alle Märsche und Contremärsche Espartero's und Maroto's haben bis jetzt kein anderes Resultat gehabt, als die Truppen zu ermüden, und die Gegenden, durch welche sie zogen, zu verwüsten. — Mit einigem Grund versichert man, daß Muñagorri's Projekte in Kurzem nach einem größeren Maßstabe zur Ausführung gebracht werden sollen. Das Oberkommando über die Fuerzen würde dem Christinisten General Jauregui übertragen werden, dem zwei Oberoffiziere, ein Engländer und ein Franzose, beigegeben würden. Muñagorri würde nur die Civil-Funktionen zu versehen haben.“

### Niederlande.

Amsterdam, 10. Febr. Im Handelsblad berichtet ein Schreiber aus Heusden vom 9., man habe dort am Morgen dieses Tages in südlicher Richtung Kanonenschüsse gehört, eine Nachschrift fügt aber hinzu, es seien Übungen der Artillerie gewesen.

### Belgien.

Brüssel, 9. Febr. Ich wiederhole Ihnen, daß die Abreise der Geschäftsträger von Oesterreich und Preußen hier keine Besorgnisse zurückgelassen, und unsere Fonds, wenn gleich langsam, doch fortwährend im Steigen sind. Dies rührt daher, daß sich die Aussichten auf eine friedliche Lösung mehr und mehr bestätigen. Die industrielle Frage beherrscht so sehr den größeren Theil der Gesellschaft, daß das Apelliren an Patriotismus und Nationalgefühl davon überschrieben wird. (Köln. Ztg.)

Von den beiden Geschäftsträgern hat nach einem Schreiben aus Brüssel, im „Journal de Liege“, nur der Preussische eine Abschieds-Audienz beim Könige gehabt. Der Oesterreichische Geschäftsträger hat, sei es, daß er diese Audienz nicht verlangte, oder daß der König ihn nicht empfangen wollte, diese Pflicht der Etiquette nicht erfüllt. Man glaubt ziemlich allgemein, der König habe ihn nicht empfangen wollen.

Die neueste „Aachener Zeitung“ meldet: „So eben erhalten wir direkt aus Brüssel die zuverlässige Mittheilung, daß daselbst die Antwort der Konferenz auf den letzten Vorschlag der belgischen Regierung in Betreff der Besetzung Benloos und Maestrichts durch Bundestruppen eingegangen ist. Die Antwort ist ganz dieselbe, wie die auf einen frühern ähnlichen Antrag der Holländer. Die Konferenz hat rund heraus abgelehnt, das Projekt nur in Verzögerung zu nehmen. Dieser Bescheid war voraussehen; die Abreise der beiden Gesandten gewinnt aber dadurch größere Bedeutung, denn wenn sie auch nur durch einen speciellen, von jenen Verhandlungen unabhängigen Fall zunächst veranlaßt worden, so sind die Art und Weise, wie sie Statt gefunden hat, und die Folgen derselben überhaupt von weit aussehender Wichtigkeit; da alle Beziehungen zu Deutschland deshalb vorläufig abgebrochen werden, und schon dadurch dem Verkehr Belgiens sich Schwierigkeiten entgegen stellen dürften, auf die man dort bis jetzt nicht gefaßt zu sein scheint.“

Im Observateur liest man: „Als Preußen und Oesterreich die Entfernung des Generals Skrzynski von der Armee und aus Belgien forderten, verlangten sie etwas von der Regierung, was zu bewilligen nicht in ihrer Macht stand. Als der König den General Skrzynski in die belgische Armee aufnahm, bediente er sich des Rechtes, welches ihm das Gesetz vom 22. September 1831 verleiht, dessen 1. Artikel also lautet: „Der König ist ermächtigt, diejenige Anzahl von fremden Offizieren in den Staatsdienst zu nehmen, welche er für das Wohl des Landes nöthig erachtet wird.“ Einmal in Belgien angekommen, konnte der General Skrzynski nur Kraft des Gesetzes über die Verweisung oder des Gesetzes über die Auslieferung genöthigt werden, sich zurückzuziehen. Keine Bestimmung dieser Gesetze war auf ihn anwendbar. — Einmal in die Armee aufgenommen, konnte der General nur Kraft der Bestimmungen des Gesetzes über den Verlust der Grade davon ausgeschlossen werden. Keiner der Artikel dieses Gesetzes war auf ihn anwendbar.“

Der Herzog von Orleans, sagt der „Observateur“, hat in diesen letzten Tagen einer Person, die ein großes Interesse an unserm Lande nimmt und dasselbe bereitwillig vertheidigt hat, erklärt, die Bildung einer französischen Armee in den Nord-Departementen habe keinen feindseligen Zweck gegen Belgien. „Unsere Armee — sagt er — kann sich dem Widerstande der Belgier nicht anschließen; aber sie würde, wenn sie unterlägen, sich lieber in Stücke hauen lassen, als die Ueberschreitung der durch die 24 Artikel festgestellten Grenzen durch ein deutsches Bataillon dulden.“ — Im „Commerce belge“ liest man: „Wenn wir gut unterrichtet sind, so wäre diese Erklärung des Herzogs von Orleans in allen Punkten mit dem übereinstimmend, was Se. Maj. der König Ludwig Philipp zu einem Abgesandten am Schlusse einer langen Konferenz gesagt hat:

„Herr Graf, zählen Sie für das Belgien, wie Sie es wollen, weder auf die französische Armee, noch auf die französische Nation; zählen Sie im Gegentheil für das Belgien der 24 Artikel auf die Armee, auf die Nationalgarde; ich werde mich im Nothfalle mit meinen Söhnen an ihre Spitze stellen, um dasselbe zu vertheidigen. Es besteht, es wird bestehen bleiben; ich gebe Ihnen hierauf mein Wort als König.“

Der Hr. Graf von Seckendorff, Geschäftsträger Sr. Maj. des Königs von Preußen, hat dem Hrn. M. A. Saportas, preuß. Konsul zu Antwerpen, Vollmacht gegeben, alle Papiere zu unterzeichnen und zu legalisiren, als wenn sie der Gesandtschaft vorgelegt wären, um die Handelsverbindungen zwischen den beiden Ländern nicht zu unterbrechen.

### Schweiz.

Zürich, 8. Februar. Dr. Strauß soll den an ihn von hier aus ergangenen Ruf angenommen haben. Von anderer Seite her wird in dessen behauptet, er habe diese Annahme an Bedingungen geknüpft, deren Erfüllung noch zweifelhaft ist. Inzwischen ist die Aufregung im Kanton Zürich wegen dieser Berufung wirklich bei weitem größer, als die Berufenen für möglich gehalten hatten. (Allg. Ztg.)

### Italien.

Rom, 31. Jan. Die preussisch-römische Angelegenheit erhält auch hier immer mehr allgemeines Interesse. Die Allgemeine Zeitung und italienische Blätter, die Auszüge über diesen Gegenstand mittheilen, werden in den meisten größern Kaffeehäusern gehalten u. sind immer fort besetzt. Man verliert sich in den wunderbarsten Combinationen der Sache. Das Entlassungsgesuch des Erzbischofs v. Breslau sei ein neuer Triumph der päpstlichen Partei v. man will dasselbe schon seit lange erwartet haben. Ob eine bestimmte Anzeige hierüber an den römischen Stuhl gelangt ist, kann man noch nicht erfahren. So viel ist gewiß, daß kein neuer Kurier hier angekommen und daß derjenige, der die Notification überbracht, noch hier ist, jedoch die Ordre erhalten hat, sich jeden Augenblick bereit zu halten. (Frankf. M.)

Rom, 1. Febr. Der hier jetzt verweilende Nef der verstorbenen indischen Fürstin Begum Somru von Sidanah hat denselben von dem hiesigen Bischof Prof. Tadolini ein prächtiges Grab-Denkmal, aus 11 marmornen Statuen bestehend, anfertigen lassen. Das Ganze hat über 4000 Louisd'or gekostet. — Das Diario enthält einen ausführlichen Bericht über den Martyrer-Lob zweier katholischen Missionaire in China. Der Eine, Namens Cornay, aus Poitiers, ward am 20. September 1837 in der Provinz Lontai getödtet, und der Andere, Namens Francesco San Carchista, starb den Helden- und Märtyrer-Tod zu Tonkin am 20. November 1837.

So eben vernimmt man, Se. Heil. der Papst sei erkrankt, und zwar in dem Grade, daß man eine Unterbrechung der Carnevals-Belustigungen befürchten dürfte. — Am letzten Montag ward in der Kirche von S. Carlo al Corso die Todten-Messe für die bekannte indische Prinzessin gehalten. Die ganze Kirche war sehr reich mit schwarzem Sammet, Gold und Silber ausgeschlagen.

Neapel, 30. Jan. Der hiesige Hof bietet alles Mögliche auf, dem russischen Thronfolger den Aufenthalt in unserer Stadt recht angenehm zu machen. Am 26. hielt Se. Maj. mit einer bedeutenden Truppenzahl große Manöver auf dem Marsfelde, denen der Prinz mit seinem Gefolge beiwohnte. Am 27., als am zweiten Carnevals-Sonntage, war der Corso in der Toledostraße ungemein besucht. Das Gerücht von einer großen Maskerade hatte eine große Menge Volks herbeigeloct. Um 4 Uhr erschien endlich der Zug, die Rückkehr Heinrich IV. von der Jagd vorstellend. Voraus ritten Jäger und Muskanten im Costüme. Auf dem großen Wagen waren die königl. Familie und die hohen Gäste in Charakter-Masken jener Zeit. Abends war der Wagen prachtvoll erleuchtet, von einem kleinen, folgenden, stiegen Feuerwerke auf. Später erschienen die königl. Familie, der Großfürst und der Prinz und die Prinzessin von Oldenburg im Fest des Theater S. Carlo, woselbst sie sich bis an den Morgen unterhielten. — Die Straße Toledo hinauf rollt inmitten dieses Getümmels ein sechs-spänniger Reisewagen, von zwei vier-spännigen gefolgt; es ist Hr. James v. Rothschild, der nach Rom reist, um den Carneval daselbst zuzubringen. — Auf nächste Woche ist die Ankunft des Kronprinzen von Bayern hier angekündigt. Es wurde für ihn im Hotel della Vittoria Logis bestellt, wo auch der österreichische Fürst Liechtenstein logirt.

### Merika.

Veracruz, 16. Decbr. (Offizielle Berichte aus den Französischen Blättern.) Am 1. Dez. dekretirte der Merikanische Kongreß die Ausweisung aller Franzosen aus dem Gebiet der Republik; es wurde ihnen nur eine Frist von einem Monat gestattet, um sich nach der Küste zu begeben; sogar sollten die gerade Abwesenden nicht zurückkehren dürfen, um ihre Privat-Angelegenheiten in Ordnung zu bringen. Am 4. Dez.

\*) Dieser Triumph wird von sehr kurzer Dauer gewesen sein.

rückten, dem mit Rincon abgeschlossenen Vertrag zuwider, neue Abtheilungen Merikanischer Truppen in Veracruz ein; die hier residirenden Franzosen flüchteten sich in das Fort St. Juan d'Ulloa. Santana zeigte dem Admiral Baudin seine Ernennung an Rincon's Stelle zum General-Commandanten des Departements Veracruz und die Weigerung der Merikanischen Regierung, den in Betreff der Stadt Veracruz zwischen Baudin und Rincon abgeschlossenen Vertrag anzuerkennen, an. Baudin ließ am 5. Dez. vor Tages-Anbruch die Mannschaften seiner Flotte landen; er wollte die Stadt entwaffnen; die Franzosen erstiegen das mit 13 Vierundzwanzig-Pfündern und 2 Mörsern bewaffnete Fort de la Concepcion, drangen hier in die Stadt ein, die fliehenden Merikaner verfolgend, und vernagelten die Kanonen, die von den Zinnen herabgeworfen wurden. Die Merikaner leisteten nur geringen Widerstand. Der Prinz von Joinville, mit den Offizieren und der Mannschaft der „Ereole“ und einer Abtheilung Artilleristen, eilte im Sturmschritt nach dem von den Generalen Santana und Arista bewohnten Hause. Die vor demselben aufgestellte Wache gab Feuer und zog sich in das Innere des Hauses zurück. Bald entspann sich unter den Hofhallen, auf der Treppe, selbst in den Zimmern, ein heftiger Kampf; ein Zimmer nach dem andern mußte erobert werden; viele Merikaner fielen hier; die Franzosen hatten mehrere Verwundete; General Arista wurde gefangen genommen; der Prinz von Joinville selbst empfing aus seinen Händen seinen Degen. General Santana war nicht mehr zu finden; die tapfere Vertheidigung seiner Garde hatte ihm Zeit gegeben, über die Dächer zu entkommen, deren terrassenförmiger Bau seine Flucht begünstigte. General Arista und noch mehrere Merikanische Offiziere, die man mit ihm gefangen genommen, wurden an Bord des „Eurassier“ gebracht und mit allen ihrer Lage schuldigen Rücksichten behandelt. Die Kolonne, die auf der linken Seite in der Stadt vordrang, wurde, bei einer großen Kaserne an dem Thore de la Merced angelangt, mit Kanonenschüssen und einem heftigen Gewehrfeuer aus den Fenstern dieses Gebäudes begrüßt. Der Prinz von Joinville eilte sogleich dorthin; er ließ eine kleine Gebiegs-Haubige, die seine Leute von der „Ereole“ mitgenommen, gegen das Thor der Kaserne richten und stürzte sich gleich nach dem Schuß mitten durch den Rauch vor, um durch das Thor, das er zerschmettert glaubte, in das Innere einzubringen; aber das Thor hatte nur ein Loch bekommen. Das Gewehrfeuer der Merikaner wurde nun nur noch heftiger; mehrere Franzosen fielen, eine gute Anzahl Marine-Soldaten und Artilleristen, darunter mehrere Offiziere, wurden verwundet; die Franzosen mußten sich in die zunächst gelegenen Straßen zurückziehen. Admiral Baudin, welcher seine Hauptabsicht, die Entwaffnung der Stadt, vollkommen erreicht hatte, befahl die Wiedereinschiffung der Truppen; sie geschah mit der größten Ordnung. Als das letzte Peloton Marine-Soldaten sich mit Baudin selbst anschickte, die bereit stehenden Böte zu besteigen, drang eine Merikanische Kolonne, von dem General Santana in Person geführt, im Sturmschritt aus einem Thore der Stadt vor. Sie richteten ein sehr heftiges Feuer auf die Böte, die aber so gut erwiederten, daß die Merikaner sich bald wieder, von einem dichten Nebel begünstigt, zum Rückzug anschickten. Die Merikanischen Truppen räumten sodann Veracruz und bezogen ein Lager auf dem linken Ufer des Vergara-Flusses. General Hamon-Hernandez übernahm das Kommando über dieselben, da Santana, dem bei dem Angriff auf die Böte das Pferd unter dem Leibe getödtet wurde, eine schwere Wunde erhalten, welche die Amputation eines Fußes nothwendig machte. Auch heißt es, Santana müsse sich wohl noch der Amputation eines Armes unterwerfen; man verzweifelte an seinem Leben. Der offizielle Bericht giebt den Verlust, den die Franzosen erlitten, auf 8 Tödtete und 56 Verwundete an. Das hauptsächlichste Resultat dieses Tages war die fast vollständige Entwaffnung der Stadt und die Unbrauchbarmachung von 82 Feuereschlünden. Die Stadt selbst erlitt, wie Baudin streng anempfohlen, keine Beschädigung; die Kirchen, selbst die, auf welchen die Merikaner Kanonen aufgestellt hatten, wurden respektirt. —

\*) Einige französische Blätter tabeln das Ministerium sehr heftig, daß man dem Admiral Baudin nicht 2 bis 3000 Mann regulärer Truppen mitgegeben habe, so daß er bei allen oben erwähnten Operationen nur auf 5 bis 600 Schiffs-Soldaten (gegen 4000 Merikaner) beschränkt gewesen wäre. Der Admiral soll vor seiner Abreise aus Frankreich ausdrücklich darum gebeten und der See-Minister bei dieser Gelegenheit erwidert haben: „Es handelt sich nicht darum, Mexiko zu erobern, sondern nur, dieses Land zu zwingen, sein Unrecht gegen die französische Nation wieder gut zu machen. Sobald der Präsident der Republik sich überzeugen wird, daß Frankreich nicht nachgeben will, wird er sich ein Arrangement gefallen lassen. Die Absendung regulärer Truppen würde die Eifersucht Englands und der Vereinigten Staaten rege machen.“ Man macht jedoch nun Anstalten, unverzüglich mehrere Regimenter nach Mexiko einzuschiffen. Diese Maßregel ist um so dringender, da man durch Privatnachrichten erfahren hat, daß 3000 in Mexiko anfangende Franzosen als Kriegsgefangene erklärt worden sind, und diese bei nicht kräftigem Einschreiten der französischen Regierung den größten Mißhandlungen ausgesetzt wären.



Der Prinz von Joinville blieb unverletzt an diesem heißen Tage, obschon er in den ersten Reihen kämpfte, als wie Privat-Berichte melden (bei dem unglücklichen Angriff der Franzosen auf die Kaserne am Thore de la Merced), die Mexikaner wiederholte Anstrengungen machten, sich der Person des Prinzen zu bemächtigen. — Kaum hatte die Mexikanische Regierung Kenntniß von den Vorfällen vom 3. Dezbr., von der schweren Verwundung Santana's und von der Gefangenschaft des Generals Arista, so ließ sie alle Thore der Stadt von Dragonern besetzen, um den Auszug der Franzosen zu verhindern, die schon bereit waren, Mexiko zu verlassen, und deren erste Kolonne aus 250 Leuten zu Pferde bestand. Zugleich suchte sie den Muth der Mexikaner durch das falsche Gerücht von einer vollständigen Niederlage der Französischen Truppen und von dem Tode des Admirals Dablin selbst wieder aufzurichten. Bustamente ging nach dem Innern ab, um neue Mannschaften auszuheben, mit denen er selbst gegen Veracruz ziehen wollte. General Moran ersetzte ihn provisorisch in der Präsidentschaft. Es heißt, Bustamente habe befohlen, die in Mexiko befindlichen Franzosen nach einem Hafen am stillen Meere zu führen.

Tampico, 27. Dez. So eben kommen Französische Kriegsfahrzeuge von Veracruz vor unsere Röhre, durch welche man die Nachricht erhält, daß die Franzosen die Blokade aufgehoben haben, weil die jetzige neue Mexikanische Regierung sich erboten habe, wiederum zu unterhandeln und die Sache auf die eine oder die andere Art beizulegen.

### Lothales und Provinzielles.

Breslau, 17. Februar. Am 11ten d. Mts. wurde auf den sogenannten Deichacker vor dem Dhlauer Thore ein Einwohner aus Dürrensch, nämlich der im dasigen Gemeindehause wohnende Viehmäcker Peter mit dem Kopf tief in den Boden liegend, gefunden. Spuren äußerer

Gewalthätigkeit fehlten. Wiederbelebungsversuche wurden nicht mehr anwendbar gefunden.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 36 männliche, 40 weibliche, überhaupt 76 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 16, an Altersschwäche 7, an der Bräune 2, an der Blauflucht 1, an Brustkrankheit 3, an Entbindungsfolge 2, an Rückmarkslähmung 1, an Sicht 3, an Gehirnhöhlen-Wassersucht 1, an Krämpfen 8, an Leberleiden 2, an Lungenleiden 13, an Nervenfieber 1, an Schlag- und Sticfluß 7, an Schwäche 1, an Unterleibsfrankheit 1, an Wassersucht 3, an Zahnleiden 1, an Verengung der Speiseröhre 1, an Herzbeutel-Entzündung 1, todtgefunden 1, todtgeboren wurden 2. — Dem Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 18, von 1 bis 5 Jahren 16, von 5 bis 10 Jahren 3, von 10 bis 20 Jahren 6, von 20 bis 30 Jahren 3, von 30 bis 40 Jahren 3, von 40 bis 50 Jahren 7, von 50 bis 60 Jahren 8, von 60 bis 70 Jahren 7, von 70 bis 80 Jahren 3, von 80 bis 90 Jahren 2.

Im nämlichen Zeitraum sind auf hiesigen Getreide-markt gebracht und verkauft worden: 1370 Scheffel Weizen, 1528 Scheffel Roggen, 1221 Scheffel Gerste und 1155 Scheffel Hafer.

— Oppeln, 17. Januar. In dem der Stadt-Com-mune Beuthen gehörigen sogenannten Schwarzwalde ist ein Eisen-Hüttenwerk etabliert und demselben die Benennung: „Eintracht-Hütte“ beigelegt worden.

### Mannichfaltiges.

— Am 13. d. Nachmittags ist der Ober-Hofgerichts-Rath Dr. Blümler, als Mitglied des früheren Magistrats zu Leipzig als Landstand, wie als vielseitig gelehrter und gebildeter Schriftsteller bekannt und geachtet, im 74sten Lebensjahre gestorben. Gegen Ende des verfloffenen Jahres feierte er sein 50jähriges Doktor-Jubiläum.

— (Dorf.) Aller guten Dinge sind bekanntlich drei; zu der außerordentlichen Erfindung des Herrn Daguerre in Paris, durch die Lichtstrahlen allein Kupfer-sche hervorbringen, meldet sich nach einem vorherge-

henden Blatte der Dorfz. noch ein zweiter Erfinder. Als eine Steuer der Wahrheit muß Unterzeichneter jedoch bemerken, daß er obige Kunst schon im Nr. 304 des Allg. Anzeigers der Deutschen, Jahrgang 1833, in einem Aufsätze unter dem Titel: Heliographie oder die Sonne als Kupferstecher, bekannt gemacht hat. Unterzeichneter wird sich freuen, wenn seine Erfindung nach beinahe 6 Jahren und — nachdem sie nun von Paris herüber kommt — im deutschen Vaterlande Anerkennung findet. Kleinschalkalben in Kirchheim, am 3. Febr. 1839. Ph. Hoffmeister, Pfarrer u. mehrerer naturf. Gesellsch. Mitglied.

— Gewiß erinnern sich noch viele Breslauer des Zitherspieler's Pelzmayer aus Wien. Derselbe hat eine glänzende Carriere gemacht. Es war im Frühling 1837 bei einem Concert in Bamberg, wo den Künstler der Herzog Maximilian in Bayern hörte, und, würdigend das Gemüthvolle des Spiels, selbst die Zither zu erlernen beschloß. Seitdem weilt Pelzmayer im herzoglichen Gefolge. Nachdem er im Herbst jenes Jahres vor der glänzenden Fürstenerammlung zu Tegernsee mit ungemein reichem Besatze gespielt, und einen vortheilhaften Antrag seines eben zu Paris und London beschäftigten Freundes Strauß abgelehnt hatte, ernannte ihn der kunstfreundliche Herzog zu seinem Kammervirtuosen, welche Ehre vor ihm schwerlich einem Naturalisten zu Theil wurde. In dieser Eigenschaft begleitete er denselben auf der merkwürdigen Reise nach Afrika und Asien. Die Zither stimmte zu der Fahrt; wie ein deutscher Herzog war auch sie an den meisten Orten eine neue Erscheinung. Bei ihrem Range verstimmt die Söhne des Nils und der Wüste und drückten fröhliches Erstaunen und Entzücken aus. Empfindungen an den Pyramiden und Katarakten werden dem Vernehmen nach in Compositionen des Künstlers veröffentlicht werden. Sein beabsichtigtes Auftreten in den beiden Weltstädten Paris und London wird deutscher Kunst Ehre und des Künstlers vaterländischen Ruf zum europäischen machen.

Redaktion: C. v. Baer u. P. Barth. Druck v. Graf, Barth u. Comp.

### Theater-Nachricht.

Montag: „Die Franzosen in Spanien“, oder: „Der Jüngling von St. Cyr. Schauspiel in 5 Akten nebst einem Vorspiel: die Eroberung von Tarragona. Nach dem Französischen des Francis-Corin von Alvensleben.

H. 23. II. 5. St. F. u. T. □ 1.

### Verbindungs-Anzeige.

Unsere heut vollkommene eheliche Verbindung beehren wir uns, Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Natibor, den 10. Februar 1839.

Ida Hoffmann, geb. Gold.  
A. Hoffmann, Land- und Stadt-  
Gerichts-Registrator.

### Todes-Anzeige.

Das gestern Nachmittag um halb 5 Uhr im 37sten Jahre erfolgte Dahinscheiden unseres geliebten Vaters, Vaters und Bruders, des Kaufmanns Julius Salice, erlauben wir uns, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 16. Februar 1839.

Rosalie Salice, geb. Kröner,  
als Wittwe.

Rosalie Salice, als Tochter.  
Lorenz Salice, als Bruder, und  
im Namen der übrigen Geschwister.

### Todes-Anzeige.

Noch ist kein Monat verflossen, und es sieht Unterzeichneter sich abermals in die traurige Nothwendigkeit versetzt, den schmerzlichen Verlust eines der geachtetsten und verdienstvollsten Amtsbrüder seines Archipresbyterates, in dem Actuarii circuli und Pfarrer Hrn. Gottfried Adam in Jätschau, anzuzeigen. Er starb nach langwierigem Nervenleiden und hinzugefügter Lähmung in der Blüthe seines Lebens, noch nicht 37 Jahre alt, geachtet und geliebt von seinen zahlreichen Freunden, und schmerzlich beweint von seiner um ihn tieftrauernden Kirchengemeinde.

Gr. Glogau, den 14. Febr. 1839.

Der Erzpriester Brambo,  
im Namen des Gr. Glogauer Archi-  
presbyterates.

### Gewerbe-Verein.

Technische Physik: Dienstag, 19. Februar, Abends 7 Uhr, Real-Schule, Zwinger-Platz zwei Treppen.

Im Verlage von F. F. C. Leuckart in Breslau ist erschienen:

### National-Bilder,

dargestellt in Novellen und Erzählungen, bearbeitet von Eudwig Frey.

2 Bände, 2 Rthlr.

1. Theil enthält: Das Trauerspiel im Hause. Gemälde aus dem englischen Familienleben. — Die Auserkandenen. Italienische Scene nach Meyer. — Die lebendige Leiter. Erzählungen nach J. Janin.

2. Theil: Die Spanierin. Erzählung aus dem spanischen Freiheitskampfe, von der Herzogin von Abrantes. — Das unerwartete Zusammentreffen. Scene aus dem wirklichen Leben nach de Balzac. — Antonio Gasparoni, Scene aus dem heutigen Italien. — Der Friesen-Ball. Scene aus dem Pariser Leben von Paul de Kock.

So eben ist erschienen und in Breslau in Carl Granz Musikalienhandlung (Ohlauerstrasse) zu haben:

### Die heitere Laune.

Walzer für das Pianoforte

von

R. Petri.

op. 3 — 10 Sgr.

Im Verlage von Graf, Barth und Comp. in Breslau ist zu haben:

Das Preussische Verfahren in Hypotheken-Sachen. Ein Auszug aus den darüber ergangenen Gesetzen und Verordnungen; zusammengestellt nach der Paragraphen-Folge der Hypotheken-Ordnung, zum Handgebrauch für praktische Juristen. gr 8. 25 Sgr.

Die vielen neueren Verordnungen, welche seit der Publikation der Hypothekenordnung ergangen sind, und dieselbe theils ergänzen und näher bestimmen, theils abändern und berichtigen, haben gewiß schon bei manchem Praktiker, besonders bei den in Provinzialstädten Angestellten, den Wunsch erregt, ein Werk zu besitzen, in welchem sowohl die ursprünglichen gesetzlichen Bestimmungen, insbeson-dere auch solche, die in andern Gesetzbüchern enthalten sind, als die spätern Declarationen derselben, zusammengestellt wären. Eine solche Zusammenstellung bieten wir dem juristischen Publico in dem obengenannten Werke dar, welches mit vollem Rechte ein unentbehrliches Handbuch für jeden Praktiker genannt zu werden verdient, und eben so auch Examinandem die trefflichsten Dienste leisten wird.

Bei Graf, Barth u. Comp. in Breslau ist nunmehr zu haben:

Verhandlungen des fünften Provinzial-Landtages des Herzogthums Schlesien, der Grafschaft Glatz und des Mark-grafthums Ober-Lausitz auf dem im Jahre 1837 abgehaltenen fünften Landtage. 4. Heft. Preis 10 Sgr.

### Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekundet, daß die zwischen dem Müllermeister Bernhard Zimmermann und seiner Ehefrau Henriette gebornen Wagner an ihrem jetzigen Wohnorte, Scheit-niger Straße Nr. 17, unter Eheleuten eintretende Gütergemeinschaft von ihnen aus-geschlossen worden ist.

Breslau, den 7. Februar 1839.  
Das Königl. Stadt-Gericht. 1. Abtheilung.  
u e d e.

### Bekanntmachung.

Die seit dem 31. Januar 1828 bis 15ten December 1835 bei dem Pfandverleiher Plauze hier selbst eingelegten, zur Verfallzeit nicht eingelösten Pfänder, bestehend in Kleidungsstücken, Wäsche, Zeugen, Silber und Messing, Uhren u. Schmucksachen, sollen am 23. April c. Vorm. 9 Uhr in dem Pfandlokal Wäntelgasse Nr. 17, durch den Auktions-Kommissarius Herrn Mannig öffentlich versteigert werden, wes-

halb alle diejenigen, welche während der gedachten Zeit Pfänder niedergelegt haben, aufgefordert werden, solche noch vor dem Ver-laufstermine einzulösen, oder wenn sie gegen die contrahierte Schuld gegründete Einwen-dungen zu haben vermeinen, dieselben dem Gericht zur weiteren Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkauf der Pfand-stücke verfahren, aus dem eintommenden Kaufgelde der Pfandgläubiger wegen seiner in dem Pfandbuche eingetragenen Forderungen befriedigt, der etwaige Ueberschuß aber an die hiesige Armen-Casse abgeliefert, und demnachst Niemand weiter mit Einwen-dungen gegen die contrahierte Pfandschuld gehört werden wird.

Breslau, den 25. Januar 1839.  
Königliches Stadtgericht. II. Abtheilung.  
Behrendts.

### Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz wird auf den Grund des § 7, Tit. 50, Th. 1. der Allg. Gerichtsordnung den etwa vorhandenen unbekannten Gläubigern des verstorbenen Deconom Adolph Geisler zu Wahrnehmung ihrer Rechte hierdurch bekannt gemacht, daß die Vertheilung der von den be-kannten Gläubigern in Anspruch genommenen Masse bevorsteht, und drei Monat nach dieser Bekanntmachung erfolgen wird.

Breslau, den 24. Januar 1839.  
Königl. Stadtgericht. 1. Abtheilung.  
u e d e.

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die Vormundschaft über den am 23. September 1814 geborenen Sohn des Wundarztes Jo-hann Gottlieb Schwarz, Namens Gustab Otto, auf unbestimmte Zeit verlängert wor-den ist.

Breslau, den 4. Febr. 1839.  
Königl. Vormundschafts-Gericht.  
u e d e.

### Öffentliche Vorladung.

Auf der Nieder-Sozallowitzer Feldmark, unweit der Ueberfahrt über die Weichsel, auf der Straße von Pless nach Biele, sind am 4. December v. J. zwei mit österreichischen Steuersiegeln versehenen Kuffen Ungarwein, resp. 2 Centner 98 Pfund und 3 Ctr. 14 Pfd. an Gewicht, in der Erde vergraben gefunden und als wahrheitsgemäß eingeschwärzt in Be-schlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Gegenstände, so wie die Eigentümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorge-laden und angewiesen, spätestens innerhalb vier Wochen nach dem dritten und letzten Er-scheinen dieser öffentlichen Bekanntmachung sich in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Neu-Berun zu melden, ihre Eigentümers-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Ob-jecte und deren steuerrechtlichen Befug darzu-legen, im Fall des Ausbleibens aber zu ge-wärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit de-ren Erlöse nach Vorschrift des § 60 des Zoll-Straf-Gesetzes vom 23. Januar 1838 ver-fahren werden.

Breslau, den 11. Februar 1839.  
Der Geheimde Ober-Finanz-Rath und Provin-zial-Steuer-Director  
v. Wigelben.

### Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 17. Oktober v. J. hieselbst verstorbenen Buch-bindermeisters Carl August Trevennt wird in Gemäßheit des §. 187 seq. Titel 17. Theil 1 des A. L. R. die bevorstehende Theilung sei-nes Nachlasses mit der Aufforderung hier-durch bekannt gemacht, sich innerhalb 3 Mo-naten bei uns zu melden, widrigenfalls sie sich nach erfolgter Theilung wegen ihrer Forderungen nur an jeden einzelnen Erben, nach Verhältnis seines Antheils halten kö-nen. Breslau, den 19. November 1838.  
Königl. Stadt-Waisen-Amte.  
u e d e.

### Aufgehobener Steckbrief.

Der unterm 17ten v. M. hinter den Agen-ten Johann Gottlieb Neumann und Mü-ltergesellen Johann Amand Stiffel erlassene Steckbrief ist erloschen, da beide Inculpate eingeliefert worden sind.  
Breslau, 7. Febr. 1839.  
Das Königl. Inquisitoriat.

### Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, die zur freien Stan-desherzhaft Goshütz gehörigen, im Oelsner Kreise gelegenen Güter Ober- und Nieder-Strehlitz und Neuborf vom 1. Juli 1839 ab anderweit zu verpachten.

Wir laden daher kautionsfähige Pacht-lige hierdurch ein: in dem auf den 18. Mai c. Vorm. 9 Uhr angelegten Licitations-Ter-mine im hiesigen Schloße zu erscheinen und ihre Gebote zu Protokoll zu geben. Pacht-Bedingungen und Anschlag können jederzeit in hiesiger Registratur eingesehen werden.  
Goshütz, den 12. Febr. 1839.

Das Reichsgräflich-Frei-Standesherzliche  
Dominium Goshütz.

### Bekanntmachung.

In unserm Pupillar-Depositorium wird der Nachlaß der im Jahre 1836 zu Warzinzau verstorben. Bettlerin Catharina Schweba, im Betrage von 3 Rtl. 2 Sgr. 9 Pf. baar, v. rwalet, wozu die Erben unbekannt sind. Alle unbekannten Eigentümer und Erben werden daher hierdurch aufgefordert, sich bin-nen 4 Wochen bei uns zu melden, sich zu le-gitimiren und die Auszahlung der Masse nachzusuchen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist gedachte Masse zur Allgemeinen Justiz-Offizianten-Wittwen-Casse abgeliefert werden wird. Ober-Glogau, den 7. Febr. 1839.  
Das Gerichtsamt der Herrschaft Rujau.

### Solzversteigerung.

Im Distrikt Bukowegrun werden von denen der Baruther Flußverwaltung gehörenden am Jülicher Flußbach befindlichen Gehölzen 350 bis 400 Klaftern, meist Fichten gespaltenen Ast-holz, im Wege des Weisgebots am 27. Fe-bruar c., also an einem Mittwoch Vormittag von 10 Uhr ab, verkauft, und wollen sich Kauflustige zur gesetzten Zeit in der Königl. chen Försterei zu Bukowegrun ohnweit Ro-geln einfinden.

Das Ausgebot erfolgt nach dem Wunsch der Käufer in Loosen von einzelnen oder meh-reren Klaftern.

Scheidewitz, den 15. Febr. 1839.

Königl. Forst-Inspektion.

v. R o c h o w.

Mit einer Beilage.



# Beilage zu No 41 der Breslauer Zeitung.

Montag den 18. Februar 1839.

**Nothwendiger Verkauf.**  
Ober-Landes-Gericht von Schlesien zu Breslau.  
Das Rittergut Sponberg im Trebnitzer Kreise, abgeschätzt auf 29,144 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll  
am 24. August d. J., Vormittags um 11 Uhr  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.  
Der dem Aufenthalt nach unbekannte Freigärtner Gottlieb Störz wird hierzu öffentlich vorgeladen.  
Breslau, 16. Jan. 1839.

**Bekanntmachung.**  
Am 28. v. M. fand sich in der Packkammer ein mit den Posten eingegangener Sack ohne Zeichen, 21 Pfd. schwer, vor, zu dem eine Adresse oder ein Empfänger nicht zu ermitteln war. Der Sack enthält viele Kleiderstücke, die dem Eigentümer nach gehörigem Ausweis binnen 3 Monaten verabschiedet werden sollen; nach Verlauf dieser Zeit aber wird über solche nach dem Gesetze verfügt werden.  
Breslau, den 15. Februar 1839.  
Königliches Ober-Post-Amt.

**Bekanntmachung.**  
Nachdem das über die hiesige Handlung E. S. Ratten und deren Inhaber geschwebte Konkursverfahren in Folge Vereinnung der Gläubiger wieder aufgehoben worden ist, wird der am 14. Mai v. J. erlassene offene Arrest dahin modifizirt, daß die der gedachten Masse gehörigen Gelder und Sachen nicht weiter zu unserm Deposito, sondern an den zur Vertheilung der Masse von sämtlichen Gläubigern bevollmächtigten Kaufmann Herrn Theodor Schuchard hieselbst abzuliefern sind.  
Landesrat, den 13. Februar 1839.  
Königliches Land- und Stadtgericht.  
Commerbrodt.

**Bauholz-Verkauf.**  
In der Oberförsterei Stoberau, Wab.-Distrikt gleichen Namens, soll der Rest der Kiefern-Saamenbäume auf dem Altrichs-Schlag 1. Jagen 5, circa 130 Stück, von verschiedenen Längen und Dimensionen, so wie eine Quantität seltene Stangenholzer, im Wald-Distrikt Moselache Jagen 41 und 53 öffentlich und meistbietend verkauft werden; hierzu steht ein Termin auf den 22. Februar d. J., Vormittags von 8 bis 12 Uhr in dem Geschäftslokale des unterzeichneten an, wozu Kaufstücker mit dem Bemerkten eingeladen werden, wie die Zahlung sofort an den mit anwesenden Forst-Rendanten Grüner geschehen muß.  
Die Förster Dienst in Stoberau und Heinrichs in Moselache sind angewiesen, die besagten Hölzer auf Verlangen vor dem Termin vorzuzeigen, Aufmaß-Register liegen zur Ansicht bereit, und werden die übrigen Bedingungen am Tage des Termins vorgelegt werden.  
Stoberau, den 14. Februar 1839.  
Der Königl. Oberförster Lubewig.

**Öffentliche Bekanntmachung.**  
Den unbekannten Gläubigern der am 2ten Oktober 1836 und 15. Mai 1837 hieselbst verstorbenen Rathmann Johanna Eleonore, geb. Junge, und Christian Gottfried Feilgenhauer'schen Eheleute, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft mit der Aufforderung bekannt gemacht, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 seq. Tit. 17 Theil I. des Allg. Landrechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältnis seines Erbanteils, werden verwiesen werden.  
Reichenbach, den 8. Februar 1839.  
Das Königl. Land- und Stadtgericht.

**Öffentliche Bekanntmachung.**  
Den unbekannten Gläubigern des am 14. Oktober 1838 zu Frankenstein verstorbenen Steuer-Einnahmer Christian Friedrich Böhm wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 und folg., Tit. 17 Allg. Landrechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältnis seines Erbanteils werden verwiesen werden.  
Breslau, 10. Jan. 1839.  
Königl. Pupillen-Collegium.  
Peters.

**Bauholz-Versteigerung.**  
Am 25. Febr. c., Vormittags 10 — 1 Uhr, sollen vom hiesigen Königl. Forstrevier 900 — 1000 Stück Kiefern- und Fichten-Bauholzer verschiedener Dimensionen im Rentamtslokale zu Rupp öffentlich versteigert werden. Licitation-Bedingung und Aufmaß-Register sind sowohl im Termine, als vorher hier einzusehen; auch werden die Hölzer auf Verlangen durch die betreffenden Förster vorgezeigt.  
Gleichzeitig wird bemerkt, daß sich mit dieser Versteigerung der Bauholz-Verkauf in größern Partien für das Wirtschaftsjahr 1839 schließt.  
Poppelau, 10. Febr. 1839.  
Der Königl. Oberförster Schulz.

**Verpachtung.**  
Das Dominium Probstei vor Neumarkt soll vom 26. Mai 1839 ab auf neun Jahre anderweitig verpachtet werden. Hierzu steht ein peremptorischer Termin auf den 23. März c. a. Vormittags 11 Uhr in unserem Geschäfts-Lokale, Dom Nr. 13 an, in welchem auch die Pachtbedingungen eingesehen werden können. Cautionsfähige Pachtlustige werden hiermit eingeladen.  
Breslau, den 14. Febr. 1839.  
Die Procuratur des Hospitals ad St. Joannem.

**Nothwendige Subhastation.**  
Der nach der, nebst Hypothekenschein bei dem Botenmeister einzusehenden Taxe auf 30,637 Rthlr. 10 Sgr. 10 Pf. landchaftlich abgeschätzte, in dem Galtenerberger, früher im Meißner Kreise belegene Rittergut Lamsdorf mit dem Rittergrunde Kalldecke und Bertramshoff, soll  
den 16. August 1839 um 10 Uhr  
Vormittags  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.  
Dies wird zugleich den ihrem Aufenthalt nach nicht bekannten, im Hypothekenbuche eingetragenen Gläubigern bekannt gemacht, namentlich:  
1) dem Michael Hoffrichter,  
2) den Erben der Maria, verwitweten Gutsbesitzer von Förster, geb. Lange zu Kurwitz.  
Meiße, den 24. Januar 1839.  
Königl. Fürstenthums-Gericht.

**Bekanntmachung.**  
Den unbekannten Gläubigern des am 17. Februar 1838 hier verstorbenen Königl. Land- und Stadtgerichtsboten Johann Kleinendorff wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Vertheilung seiner Nachlaß-Masse unter die bekannten Gläubiger im Wege des abgefügten Konkursverfahrens nach Ablauf von 4 Wochen stattfinden wird.  
Neustadt D/S., den 31. Januar 1839.  
Königl. Land- und Stadtgericht.  
Schmidt.

**Auktion.**  
Am 19. d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr u. d. f. Tage sollen im Auktions-Gelasse, Mäntelstraße Nr. 15, die zum Nachlaß des Agenten und Kaufmann Büttner gehörigen Effekten, bestehend in Feinzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth, einer eisernen Geldkassette und einem halbgedeckten Chaisewagen, öffentlich versteigert werden.  
Breslau, den 3. Februar 1839.  
Mannig, Auktions-Kommissarius.

**Auktion.**  
Am 21. d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab sollen im Auktions-Gelasse, Mäntelstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als: Feinzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth öffentlich versteigert werden.  
Breslau, den 16. Februar 1839.  
Mannig, Auktions-Kommiss.

**Auktion.**  
Das dem früheren Theaterpächter August Haake gehörige Plus-Inventar, bestehend in einer neuen vollständigen Theater-Garderobe, wobei namentlich gegen 200 von Tuch angefertigte Statisten-Anzüge in verschiedenen Farben, nebst dazu gehörigen Fracks, Stiefeln, Schuhen, Schwertern und Kopfbedeckungen vorkommen; ferner in vollständigen Theater-Decorationen, Geschnitten, kleinen Theater-Requisiten und Einrichtungsgütern, soll  
den 15. März d. J. Vorm. 9 Uhr  
in Nr. 7 Neude Straße öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, worauf besonders Bühnen-Directoren aufmerksam gemacht werden.  
Breslau, den 16. Febr. 1839.  
Mannig, Auktions-Kommiss.

**Wasserdichte Damen-Schuhe.**  
Einem hohen Adel und geehrten Publikum erlaube ich mir die Anzeige, wie ich eine ganz neue Art wasserdichte Damen-Schuhe angefertigt habe; solche zeichnen sich durch außerordentliche Leichtigkeit und Trodenhalten der Füße aus. — Gleichzeitig empfehle ich mein sehr reich assortirtes Lager in Herrn-Stiefeln, Ball-Schuhen, überhaupt alle in mein Fach schlagende Artikel, und verspreche die billigsten Preise.  
G. Konsscholtz,  
Ring, goldne Becherseite Nr. 15.

Das hiesige Kretschmer-Mittel beabsichtigt das ihm gehörende Wals- und Wohnhaus in der Goltzen Rabegasse Nr. 47 1/2 zu verkaufen, oder auch das Walshaus allein als Magazin und Remise von Ostern 1839 ab, auf drei Jahre zu verpachten. Die Kauf-, sowie die Pachtbedingungen sind bei dem Kretschmer-Mittel-Klesten Woywode, Nikolai-Strasse Nr. 68 zu erfahren, an welchen auch das darauf zu machende Gebot schriftlich abgegeben werden kann.  
Montag den 18. Februar findet bei mir ein Wurst-Abendessen statt.  
Schirm, Gastwirth zum Großkretschmer hinter der Kreuzkirche.

## Lebens-Versicherungs-Anzeige.

Den resp. Theilhabern  
**der Lebens-Versicherungs-Bank f. D. in Gotha**  
beehre ich mich anzuzeigen, daß der Rechnungs-abschluß für 1838, mit dem das Bureau dieser Anstalt gegenwärtig beschäftigt ist, wiederum sehr befriedigende Resultate ergeben wird, eben sowohl in Beziehung auf den Zugang an neuen Versicherungen, welche nahe an zwei Mill. Thaler betrug, als in Beziehung auf die stattgehabte Sterblichkeit, welche die rechnungsmäßige Erwartung nicht erreicht hat. In Folge dieser günstigen Ergebnisse wird sich am Jahreschluß die Gesamtsumme der Versicherungen auf 14,577,000 Thlr., die Zahl der Versicherten auf 8780 Personen und der effective Fond der Bank auf ungefähr 1,900,000 Thlr. stellen. Sterbefälle ereigneten sich 124, wofür 212,400 Thlr. verausgabt werden mußten. Da jedoch die Einnahme an Prämien und Zinsen über 580,000 Thlr. betrug, so wird sich nach Bestreitung jener Ausgabe, nach Abzug der Prämienüberträge und vollständiger Ausstattung der Reserve, noch ein Ueberschuß ergeben, der eine reichliche Dividende in Aussicht stellt.  
Breslau, am 18. Februar 1839.  
Joseph Hoffmann,  
Nikolaistraße Nr. 9.

In schöner fetter Waare  
**geräuchert. Elb. Lachs,**  
ganz billig,  
**holländische Heringe,**  
circa 45 Stck. 1 1/2 Rthlr., incl. Gebind,  
12 Stck. 15 Sgr., 1 Stck. 1 1/2 Sgr.  
**Banfer - Voll - Heringe,**  
circa 45 Stck. 27 1/2 Sgr., 12 Stck. 8 Sgr.,  
1 Stck. 1 Sgr.  
**Sardellen-Heringe,**  
circa 100 Stck. 15 Sgr., incl. Gebind,  
60 Stck. 6 Sgr., 9 Stck. 1 Sgr., offerirt  
**C. F. Rettig,**  
Oderstrasse Nr. 16, gold. Leuchter.

**Mühlen-Verkauf.**  
Den 25. Februar Vormittags 11 Uhr soll die am Obelst, an der kleinen Straße von Bries nach Breslau gelegene, zwingängige, dem Valentin Klose gehörige Wassermühle, nebst Stallung, Scheune, 8 Morgen Acker u. ohngefähr 2 Morgen Wiesen, zu Oberbremling, Ohlauer Kreises, auf dem Schlosse zu Jakobine subhastirt werden. Die Taxe beträgt 436 Rthl. 23 Sgr. und ist im Gerichts-Lokale zu Jakobine, so wie im Kretschmer zu Bremling zur Ansicht ausgehängt.  
Feine sowohl, als ordinäre Wäsche, auch Hauben etc., werden zum billigsten Preise gewaschen: Schneidmüller Vorstadt, Gartenstraße Nr. 9 par terre, von der verw. P a h m.

## Verkauf einer Kunkelrübren-Zuckerfabrik.

Der Besitzer einer Kunkelrübren-Zucker-Fabrik in einem sehr vortheilhaft gelegenen Orte der Provinz Brandenburg, welcher durch anderweitige Geschäfte behindert wird, derselben die erforderliche Aufmerksamkeit zu widmen, beabsichtigt deren Verkauf unter günstigen Bedingungen.  
Da sich der Boden der Umgegend ganz besonders zum Bau der Rüben eignet, der Bedarf darin von Ackerleuten in gehöriger Menge der Fabrik zugeführt wird, die Lokalität selbst an einem schiffbaren Strome liegt und sich der Ort auch eines lebhaften Verkehrs zu erfreuen hat, so können Unternehmer um so sicherer auf ein günstiges Resultat rechnen.  
Desfallsige Anfragen nimmt das Intelligenz-Comptoir in Berlin unter O. R. T. W. 135 an, worauf die nähere Auskunft baldmöglichst erfolgen wird.  
Da die Lokalität sehr geräumig ist, so kann auch nach Belieben zu jedem andern großartigen Fabrik-Betriebe davon abgetreten werden.

**Wir kaufen goldene wie silberne Denkmünzen aller Art, gebrauchte Wein-, Bier- und Rumflaschen, so wie Gussbrücheisen, und zahlen annehmbare Preise.**  
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

**Für Landwirthe!**  
Getreide-Säcke, Sack-Drillisch und Leinwand in Schocken und einzeln billigst bei  
Wilh. Regner,  
goldene Krone am Ringe.

**Bleich-Waaren**  
aller Art übernimmt und besorgt bestens:  
Wilh. Regner,  
goldene Krone am Ringe.

Ein Wirtschaft's-Beamter von mittlern Jahren, welcher gute Atteste und Empfehlungen nachweisen kann, sucht eine Anstellung als solcher künftige Johann. Nähere Auskunft giebt der Agent Schorschke, im Postel de Silesie.

Ein stille Familie wünscht für nächste Johann eine Wohnung von 4 Stuben nebst Alkove, am liebsten im 2ten Stock, auf der Junkern-, Herren- oder Nikolai-Strasse, zu mieten, worüber nähere Auskunft auf der Herren-Str. Nr. 29, im Gewölbe, abzugeben ersucht wird.  
Breslau, den 18. Febr. 1839.

**Segel-Leinwand**  
in bester Qualität,  
so wie alle Gattungen Sackleinwand und Sacke, empfiehlt billigt:  
G. E. Schubert, vorm. Mertens,  
in Adam und Eva, unter den Leinwandbuden.

Hiermit erlaube ich mir die ergebenste Anzeige, daß ich nach wie vorher die  
**Niederlage der Produkte**  
des  
**Schmelzdorfer Bitriolwerks**  
habe, und empfehle demnach  
**Eisen-Bitriol Nr. 1,**  
desgl. „ 2,  
**Admonter Bitriol,**  
desgl., ordin.,  
**Salzburger u. grüne Bitriole**  
zu den billigsten Fabrikpreisen, zu fernere geneigter Abnahme.  
Breslau, den 16. Februar 1839.  
**Ernst Chr. Förster,**  
Albrechts-Str. Nr. 38.

**Das neue**  
**Pug- u. Mode-Waaren-Lager**  
des  
**Wilhelm Helmich**  
aus  
Leipzig und Löwenberg,  
empfehle sich in geschmackvoller Auswahl einem hohen Adel und geehrten Publikum zur geneigten Abnahme.  
Albrechtsstraße Nr. 39, im Hause, worin Herr Friseur Dominik.

Meine Wohnung, Nr. 28, 29 und 30 der belebten Scheinigerstraße, äußerst vortheilhaft gelegen, und zu Anlagen und Auslagen jeder Art vorzüglich geeignet, ist aus freier Hand zu verkaufen.  
Sonzalla.

**Stähle-Verkauf.**  
Das Dominium Bankau im Greusburger Kreise offerirt aus seiner Stamme Heerde fünfzig Stück jährliche Stähle zu zeitgemäßen Preisen zum Verkauf. Die Böcke sind fein und reichwollig, vollkommen gesund und überhaupt von allen erblichen Krankheiten frei.

**Gewöhnlicher Schotten-Hering,**  
45 Stk. incl. Gebind 22 1/2 Sgr., 12 Stk. 5 1/2 Sgr., 1 Stk. 6 Pf. offerirt:  
**C. F. Rettig,**  
Oderstrasse Nr. 16, goldn. Leuchter.

Pariser Morgenhäubchen von Battist sind in den neuesten Façons zu haben in der Mode-Pug-Handlung der Louise Weindke; auch werden daselbst solide Mädchen unter billigen Bedingungen zum Lernen angenommen.  
Kranzmarkt- und Schuhbrück-Ecke Nr. 1, eine Stiege.

Eine Partie Luche, in den gangbarsten Farben und in den Preisen von 1 bis 1 1/2 Rthl., habe ich in Kommission erhalten und empfehle ich solche dem damit handeltreibenden Publico zur geneigten Abnahme; zugleich empfang ich Muster von schafwollenen Garnen in allen Couleuren, zu deren Ansicht ich einlade, und worauf ich, wenn größere Partien erforderlich sind, Bestellung annehme.  
Ludwig Heyne,  
Albrechtsstraße Nr. 37.



# Die neue Modewaaren-Handlung von S. Schlesinger jun.,

Oblauerstraße in der Hoffnung Nr. 6,

empfangen den ersten Transport von der Frankfurter Messe und durch directe Zufuhren: weiße sag. Atlasse zu Brautroben, couleure und schwarze  $\frac{1}{4}$  br. Seidenstoffe; Braut-Schawls, Negligé-zeuge und Alles, was zur Completirung einer Aussteuer erforderlich ist, die neuesten Zeichnungen Mousseline de laine-Roben, ächte Thibets, Thibet sag. und englische Thibets, die allerneuesten  $\frac{1}{2}$  große Umschlage-Tücher, in allen Farben, und verspricht bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

## Tabak-Offerte.

Durch zeitige billige Einkäufe alter amerikanischer Blätter-Tabake — noch vor Steigerung derselben, — bin ich in den Stand gesetzt, den geehrten Herren Rauchern eine wahrhaft gute und billige Pfeife Pabal darzubieten zu können, und habe nachstehende vier Sorten mit der vorzüglichsten Sorgfalt in meiner Fabrik bereiten lassen, als:

**St. Thomas-Canaster, das Pfd. 10 Sgr.**  
**Es blühe Breslau** . . . . . 9 " bei 5 und 10 Pfd.  
**Canaster Litt. C.** . . . . . 8 " Abnahme den  
**Melange-Portorico** . . . . . 6 " höchsten Rabatt.

Jeder gütige Versuch von einer oder der anderen Sorte wird, ohne besondere Ruhmrederei, vorstehend Gefagtes bestätigen.

**Die Tabak-Fabrik von August Herkog,**

Schweidnitzerstr. Nr. 5 im goldnen Löwen.

Feinste geschliffene  
**Perl-Graupe, d. Pfd. 4 Sgr.,**

braunen und weissen  
**Perl-Sago, d. Pfd. 2 Sgr.,**  
**marinirte Heringe,**

von höchst feinem Geschmack, 12 St.  
10 Sgr., 1 St. 1 Sgr., mit Pfeffergurken  
und mar. kl. Zwiebeln  $\frac{1}{2}$  und 2 Sgr.;  
**beste brabantische Sardellen,**

das Pfund  $6\frac{1}{2}$  Sgr., offerirt:

**C. F. Rettig,**  
Oder-Str. Nr. 16, gold. Leuchter.

Ein sechsoktaviger Flügel  
steht billig bald zu verkaufen: Albrechtsstraße  
Nr. 24, drei Etiegen.

**Baierscher Hopfen,**

Original-Packung, 1838er beste Waare,  
ist wieder angekommen und wird zu  
erniedrigten Preisen verkauft.  
C. F. G. Kärger,  
Neuße Straße Nr. 45.

Den Herren Goldarbeitern und Gürtlern  
widme ich die Anzeige, daß Herr Ferdinand  
Thun hier meine sämtlichen Stangen käuf-  
lich übernommen hat, und ferner die ihm in  
diesem Fache zukommenden Aufträge in seinem  
Verkaufslocale annehmen wird.  
J a c o b,

Graveur und Stempelschneider in Breslau.

**Große Boden**

sind auf dem neuen Pacht Hofe an der  
Oder vor dem Nikolaithor zu vermie-  
then. Das Nähere bei  
C. F. G. Kärger,  
Neuße Straße Nr. 45.

Ein tüchtiger, und aus seinen früheren  
Stellungen gute Urtheile aufweisender Haus-  
halter melde sich beim Hrn. Agent Reithel,  
Neuße Str. Nr. 5, zwischen 7—8 früh oder  
12—1 Uhr Mittags.

Bei Ziehung 2ter Klasse 79. Lotterie fielen  
folgende Gewinne in meine Kollekte, als:  
40 Rthlr. auf Nr. 13168. 22191. 111586.  
53925.  
80 Rthlr. auf Nr. 24249. 13152. 12296  
53902. 108114.

**Dr. Schummel,**  
Ring Nr. 8.

Ein an Thätigkeit gewöhnter, in der Buch-  
führung und Correspondenz gewandter Mann  
findet eine Anstellung.  
Anerbietungen werden unter Z. in der Ex-  
pediton der Schlesischen Zeitung, auswärtige  
jedoch franco erbeten.

**\* Bleich-Waaren \***

übernimmt jederzeit u. besorgt billigst:  
**Eduard Friede,**  
Schuhbrücke, Ecke des Hintermarktes.

**Trockenes Brennholz,**  
wie Roth- und Weißbuchen, Eichen, Birken,  
Erlen und Kiefern ist billig zu haben bei  
**Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.**

**Weißer Waaren,**  
als Bastard von 6 Sgr., Gambrie von 4  
Sgr., Kattun von 2 Sgr. an, Pinon, Bat-  
tist und bergl. äußerst billig empfiehlt  
Cmanuel Hein, Ring Nr. 27.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr. für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

## Empfehlung.

Ritter-Güter, so wie ganze Herrschaften in  
jeder beliebigen Gegend der Provinz Schle-  
sien, so auch im Großherzogthum Posen, habe  
ich den Auftrag zum Verkauf nachzuweisen,  
und verspreche nach meiner Gewohnheit die  
reellste und pünktlichste Ausführung des Ge-  
schäfts, da ich mich schon seit Jahren stets der  
Zufriedenheit Derjenigen erfreuen kann, welche  
mit mir in Geschäfts-Verbindung gestanden  
haben. Zu gleicher Zeit verbinde ich die  
Bitte an Diejenigen, welche gesonnen sind,  
ihre Güter zu verkaufen, und mich mit ihrem  
gütigen Vertrauen beehren wollen, mich von  
der Größe und Beschaffenheit derselben in  
Kenntniß zu setzen.

**Das Commissions-Comptoir für  
An- und Verkauf von Land-Gü-  
tern und Häusern des  
Joseph Gottwald,**  
zu Breslau, Taschenstr. Nr. 27.

## Bierschank!

Auf ein gutes Glas Fas- und Flaschenbier  
ladet ergebenst ein:

**J. G. Rotzsche,**  
Mathiasstraße Nr. 70.

## An die Herren Kaufleute.

Ein Mann von unbescholtenem Ruf und  
Familien-Natur, der gern thätig ist, der dop-  
peltten Buchführung gewachsen, sucht unter so-  
liden Bedingungen ein Engagement als Com-  
ptoir-Arbeiter; auch würde derselbe sehr gern  
die Führung der Bücher derjenigen Herren  
Kaufleute, welche nur theilweise einen Buch-  
halter beschäftigen, gegen ein billiges monat-  
liches Honorar, unter Versicherung der streng-  
sten Verschwiegenheit und Accuratesse, über-  
nehmen. Hieran reflectirende Herren er-  
fahren das Nähere Nikolaistraße Nr. 79 im er-  
sten Viertel, 3 Etiegen.

**Stearin- und Palmwachs-Lichte**  
empfehlen in frischer Sendung:

**H. Klose und Witten,**  
Elisabethstraße Nr. 13, im goldn. Elephant.  
Bei dem Dominium Krella bei Breslau  
steht eine 4 Jahr alte sehr gangbare Stute,  
welche sich besonders zum Wirtschaftsfuhr-  
eignet, für 70 Rthlr. zum Verkauf.

## Angekommene Fremde.

Den 15. Febr. Gold. Schwert: H. H.  
Kf. Pötsche a. Frankfurt a. M., Helfer a.  
Leipzig, Bes. a. Tain u. Beller a. Freyberg.  
Hotel de Saxe: H. H. Gutspächter Ma-  
recti a. Silce u. Mactek aus Duffin. H. H.  
Gutsp. v. Bojanowski aus Konarszewo und  
Majunka a. Lodzige. Hr. Kfm. Sandberger  
aus Kreutzburg. — Gold. Zepter: Hr.  
Landchaftsrath v. Wiesolowski a. Strzyzew.  
Hr. Gutsp. v. Wsarski aus Doruchow. —  
Gold. Gans: Hr. Pient. v. Spiegel aus  
Weslar. Hr. Graf v. Schweinitz a. Ste-  
phandorf. Hr. Graf v. Mielcynski a. Dres-  
den. — Kautenfranz: Hr. Gutsp. Lange  
a. Tost. Hr. Kaufm. Scholz a. Reisse. —  
Blaue Hirsch: Hr. Dekonom v. Angern  
a. Endersdorf. — Deutsche Hant: Hr.  
Justiz-Commissarius Thiele a. Habelschwerf.  
Hr. Gutsp. v. Grauf a. Neussendorf. — Go-

tel de Silesie: Hr. Wirtschaftspr. Inspec-  
tor Seidel a. Langenbielau. Hr. Pient. Mün-  
ster a. Dela. H. H. Gutspächter Scholz aus  
Theresienstein, Anders a. Kobierno u. Köp-  
pel a. Benice. — Zwei gold. Löwen: Hr.  
Pient. Schrötter a. Brieg.

Privat-Logis: Oberstr. 23. Hr. Kfm.  
Höne aus Grünberg. Schweidnitzerstr. 27.  
Hr. Gutsp. Leichmann a. Lampersdorf.  
Den 16. Febr. Drei Berge: Hr. Frei-  
herr v. Zedlitz-Neulirch a. Ober-Schweideldorf.  
Hr. Kf. Pient. Freiherr v. Falkenhäusen a.  
Gns. Hr. Oberlandesgerichts-Referend. Co-  
ler a. Piegitz. Hr. Kfm. Waag a. Stet-  
tin. — Gold. Gans: Hr. Gutsp. v. Kessel  
a. Naude. Hr. Pient. Santer a. Baumgar-  
ten. Hr. Baron v. Rothkirch a. Barzdorf.  
— Kautenfranz: Hr. Kfm. Waliged a.  
Kawitz. — Weiße Adler: Hr. Gutsp.  
v. Lipinski a. Jentschdorf. — Gold. Zep-  
ter: Hr. Gutsp. Wend a. Wiltzow. Hr.  
Oberförster Gentner aus Windischmarwitz.  
Hr. Actuarius Schaff a. Brieg. — Deut-  
sche Haus: Hr. Handl.-Kommiss. Waller a.  
Hamburg. Hr. Gutsp. Kaufmann a. Po-  
len. Hr. Oberamtm. Fassong a. Ariebusch.  
Hr. Pient. v. Borowski a. Görzig v. d. Ifen  
Schützen-Abtheilung. — Hotel de Silesie:  
Hr. Graf v. Howerben a. Herzogswalde. Hr.  
Berg-Gleve Dunker a. Halle a. S. Hr. Gutsp.  
besitzer Gottschling a. Herbau. Hr. Handl.-  
Kommiss. Kaphan a. Leipzig. — Zwei gold.  
Löwen: Hr. Kfm. Schlesinger a. Gleiwitz.  
Privat-Logis: Oberstr. 17. Hr. Kfm.  
Altman aus Czarnowanz. Büttnerstr. 31.  
Hr. Kfm. Winter a. Peterswalbau. Karls-  
straße 48. Hr. Oberlandesger. Rath Dr.  
Eömenberg a. Berlin.

## Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 16. Februar 1839.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	139 $\frac{1}{2}$
Hamburg in Banco	3 Vista	150 $\frac{1}{2}$
Dito	2 Mon.	149 $\frac{1}{2}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6.20
Paris für 100 Fr.	2 Mon.	—
Leipzig in W. Zahl.	3 Vista	102 $\frac{1}{2}$
Dito	2 Mon.	—
Dito	3 Mon.	—
Augsburg	2 Mon.	—
Wien	2 Mon.	101
Berlin	3 Vista	99 $\frac{1}{2}$
Dito	2 Mon.	99 $\frac{1}{2}$

Geld-Course.	Zins	Fuss
Holland. Rand-Ducaten	—	96
Kaiserl. Ducaten	—	96
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	113 $\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant	—	—
Wiener Einl.-Scheine	41 $\frac{1}{2}$	—

Effecten-Course.	Zins	Fuss
Staats-Schuld-Scheine	4	103 $\frac{1}{2}$
Seehdl. Pr. Scheine a. 50 R.	—	70
Breslauer Stadt-Obligat.	4	105
Dito Gerechtigkeits dito	4 $\frac{1}{2}$	92
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	105 $\frac{1}{2}$
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	4	103 $\frac{1}{2}$
dito dito 500	4	103 $\frac{1}{2}$
dito Ltr. B. 1000	—	105 $\frac{1}{2}$
dito dito 500	4	105 $\frac{1}{2}$
Disconto	4 $\frac{1}{2}$	—

## Universitäts-Sternwarte.

16. Februar 1839.	Barometer	Thermometer				Wind.	Gewölk.
		3.	l.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	
Morgens 6 Uhr.	27"	7.57	+	2, 8	+	1, 5, 0, 4	SEB. 26°
9 Uhr.	27"	7.31	+	2, 8	+	1, 4, 1, 0	SD. 18°
Mittags 12 Uhr.	27"	7.08	+	3, 9	+	2, 7, 1, 7	SEB. 32°
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	6.54	+	4, 8	+	4, 1, 1, 8	SEB. 41°
Abends 9 Uhr.	27"	5.40	+	3, 0	+	1, 6, 1, 2	SD. 26°
Minimum	+	1, 4	Maximum	+	4, 1	(Temperatur)	Ober + 0, 0

17. Februar 1839.	Barometer	Thermometer				Wind.	Gewölk.
		3.	l.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	
Morgens 6 Uhr.	27"	4.39	+	3, 0	+	2, 6, 1, 6	E. 24°
9 Uhr.	27"	4.43	+	3, 4	+	3, 0, 1, 8	E. 20°
Mittags 12 Uhr.	27"	4.18	+	4, 1	+	4, 4, 1, 6	E. 18°
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	3.92	+	4, 3	+	4, 6, 1, 4	SD. 25°
Abends 9 Uhr.	27"	4.16	+	3, 7	+	2, 8, 0, 8	SD. 15°
Minimum	+	2, 6	Maximum	+	4, 6	(Temperatur)	Ober + 0, 8

## Getreide-Preise. Breslau, den 16. Februar 1839.

Höchst.		Mittler.		Niedrigst.	
Weizen:	2 Rl. 21 Sgr. — Pf.	2 Rl. 12 Sgr. 6 Pf.	2 Rl. 4 Sgr. — Pf.		
Roggen:	1 Rl. 18 Sgr. — Pf.	1 Rl. 13 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 13 Sgr. — Pf.		
Gerste:	1 Rl. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 8 Sgr. 6 Pf.		
Hafer:	— Rl. 25 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 24 Sgr. 3 Pf.	— Rl. 23 Sgr. — Pf.		